

# Verbund besteht Bewährungsprobe

Schüler aus Obernzenn helfen in Burgbernheim aus – Neue Kletterpyramide



Eine Kletterpyramide aus Seilen soll zum neuen Anziehungspunkt des Pausenhofs der Burgbernheimer Grund- und Mittelschule werden. Ähnlich wie an der Grundschule Neues Schloss in Neustadt (Bild) ist geplant, Fallschutzmatten zu verlegen. Foto: Christine Berger

**BURGBERNHEIM – Der Verbund der Mittelschulen Bad Windsheim, Uffenheim und Burgbernheim-Marktbergel hat seine erste Bewährungsprobe bestanden: Im September wechseln voraussichtlich nur elf Kinder von der Grund- an die Mittelschule in Burgbernheim. Damit hätte keine Klasse gebildet werden können, die fünfte Jahrgangsstufe wäre für ein Schuljahr weggefallen. Nach internen Beratungen und Elterngesprächen wurde eine Lösung gefunden.**

Ab dem nächsten Schuljahr fahren 15 Fünftklässler aus dem Raum Obernzenn nicht nach Bad Windsheim, sondern nach Burgbernheim. Dies gilt vorerst ausschließlich für die Fünftklässler des Schuljahres 2012/13, die fürs Erste zwei Jahre lang in Burgbernheim unterrichtet werden. Bei der Vorstellung der Schülerzahlen durch die Schulleiter Jutta Kurzidem und Harald Helgert in der Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft (VG) wiesen VG-Vorsitzender Matthias Schwarz und Helgert ausdrücklich auf diese Begrenzung hin.

Dass die Zahnücke, wie das Fehlen einer Jahrgangsstufe genannt wird, bereits für das kommende Schuljahr drohte, habe selbst die Schulleitung überrascht, gestand Helgert ein. Ausgehend von der üblichen Übertrittsquote von durchschnittlich 64 Prozent sei dies nicht zu befürchten gewesen. Innerhalb der nächsten fünf

Jahre steht die Mittelschule Burgbernheim allerdings erneut vor dem Problem, wagte er eine Prognose. Infrage gestellt ist der Burgbernheimer Schulstandort dadurch nicht, das Kultusministerium lässt auch Zahnückenschulen zu.

Kaum Auswirkungen hat der Ausfall der Obernzener Schule für die Mittelschule in Bad Windsheim, sagte Schulleiter Norbert Müller auf Nachfrage. In der Kurstadt können zwei Klassen mit je 22 Schülern gebildet werden. Auch Müller betonte, dass das Modell nur für die kommenden Fünftklässler gilt.

**„Es muss auf jeden Fall mal was passieren.“**

*Gemeinderat Thorsten Distler*

Als Koordinator des Schulverbunds war ihm eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten wichtig. Neben Schulleitern und Eltern waren die Bürgermeister Ralf Ledertheil und Helmut Weiß eingebunden, informierte Schwarz in der VG-Versammlung. Wie Helgert würdigte er das Engagement seines Kollegen Weiß, der die Eltern benachrichtigt hatte.

Unabhängig von ihrem Wohnort können sich die Schüler in Burgbernheim ab dem nächsten Schuljahr über spannendere Pausen freuen. Die VG-Versammlung beschloss den Kauf ei-

ner Kletterpyramide mit Seilen, die neben dem Atrium, im westlichen Teil des Pausenhofs, errichtet werden soll. Die Kosten, die je nach Modell zwischen 19000 und 24000 Euro (inklusive Fallschutz) liegen, sorgten für eine Diskussion. Letztlich trug aber nur Roland Treuheit (Marktbergel) den Beschluss nicht mit.

Die Notwendigkeit einer Investition wurde von keinem der VG-Mitglieder in Frage gestellt. „Es muss jetzt auf jeden Fall mal was passieren“, verwies Thorsten Distler (Marktbergel) auf frühere Diskussionen. Strittig war, ob tatsächlich der ursprüngliche Plan, die Spielgeräte vom Pausenhof aus Marktbergel nach Burgbernheim umzusetzen, aufgegeben werden soll. Wegen des Alters der Geräte befürchtete Schwarz die erneute Debatte in wenigen Jahren. Seine Kollegen Emil Kötzel und Heinrich Förster glaubten ebenfalls nicht an einen Einspareffekt.

Anfangs hatten sich Jutta Kurzidem und Harald Helgert für die Anschaffung stark gemacht, das Gerät animiere sowohl Grund- wie auch Mittelschüler zum Klettern. Hinzu kommt für sie, dass es von vielen Kindern gleichzeitig genutzt werden kann. Im VG-Haushalt sind 40000 Euro für die Neugestaltung des Pausenhofs eingeplant, zusätzlich zu der Kletterpyramide soll ein Sonnensegel für das Atrium angeschafft werden.

CHRISTINE BERGER